

vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von S. Kirchner, Univer-
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Creutzschen Buch-
handlung, Breitenweg Nr. 156.

Sallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 227.

Halle, Sonntag den 29. September
Hierzu eine Beilage.

1850.

Benachrichtigung.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das vierte Quartal dieses Jahres, October bis December (mit 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. bei unmittelbarer Abnahme von uns, mit 26 $\frac{1}{4}$ Sgr. bei Bezug durch die Königl. Postanstalten) noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders eruchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlbl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Halle, den 21. September 1850.

Expedition des Couriers.

Deutschland.

Halle, d. 28. Sept. Wie die Bestrebungen derjenigen deutschen Regierungen, welche einer festen Einigung Deutschlands pflicht- und vaterlandsvergessen beharrlich entgegenwirken, zu gleicher Zeit den Interessen des Auslandes dienen, zeigt am schlagendsten ein Blick auf die Stellung, welche Rußland seit der Zeit eingenommen hat, wo die innern Zustände Deutschlands durch das Mißlingen des großen Einigungsplanes in die jekigen unseligen Wirren hineingezogen sind. Während Rußland vor dem Jahre 1848 namentlich durch das feindliche Verhältnis zu England und Oesterreich mit Bezug auf die indo-orientalischen und panslavistischen Fragen den Gang seiner Politik gegen Deutschland gehemmt sah, nimmt es jetzt die Miene des Dictators an, der seine Schiffe an die holsteinische Küste und seine Landtruppen in imponirender Kriegsstärke an die Grenzen Deutschlands sendet. Der Anlauf, welchen Preußen in den 30er und 40er Jahren genommen, um jedes Abhängigkeitsverhältnis von Rußland abzuwerfen, scheint leider dabei an der gegenwärtigen Zerrüttung Deutschlands gänzlich zu erlahmen. Auf jenes Abhängigkeitsverhältnis und auf die von Preußen begonnene Eman- cipation werfen wir einige Rückblicke.

Im Anfange der dreißiger Jahre war die preußische Poli- tik entschieden russisch gesinnt. Wir brauchen uns nur einer Depesche des Grafen Pozzo di Borgo an den Grafen Nessel- rode zu erinnern. In derselben heißt es: „Bisher waren seine (Preußens) Haltung, seine Sprache, seine Erklärungen Rußland günstig, und die Furcht, daß es sich in einem außer- sten Falle mit uns verständige, imponirt Oesterreich. Es ist

demnach für das kaiserliche Kabinet von höchstem Interesse, das berliner Interesse an sich zu fesseln, es zu pflegen und ihm zu bedeuten, daß, wenn Oesterreich und England den Statusquo des Festlandes durch einen Angriff auf Rußland in Gefahr bringen wollten, Se. Majestät der König von Preußen, indem er mit uns gemeinsame Sache machte, Vortheile finden würde, die er von keiner andern Seite zu hoffen hätte.“ Dies gefähr- liche Abhängigkeitsverhältnis wurde bedeutend gelockert, als Preußen mit seinem Zolltarif einen Theil Deutschlands zu er- obern sich anschickte. Wie empfindlich Rußland aber die Bil- dung des deutsch-preussischen Zollvereins wurde, zeigt die be- kannte russische Denkschrift von 1834, worin das petersburger Kabinet sich in folgender Art ausließ: „Obgleich die Frage des Anschlusses der kleinen deutschen Staaten an Preußen beim ersten Anblick rein merkantil zu sein scheint, so trägt sie doch für die Zukunft sehr wichtige Folgen anderer Art in sich, welche Eigen- thümlichkeit auch von Frankreich schon sehr gut durchschaut wurde. Die verlegene Lage, in welcher sich der größte Theil der deutschen Staaten befindet, bringt ihre Regierungen immer in die Abhängigkeit von denen, welche vortheilhaft auf ihre Fi- nanzen einwirken können. Da nun die Zölle sowohl in Bezie- hung auf die innere Gewerthätigkeit, als auch auf die sich aus dem Transit ergebenden Einnahmen einen Hauptzweig der öf- fentlichen Verwaltung bilden, so folgt daraus, daß Preußen durch das Zustandebringen seines Systems einen großen Ein- fluß auf die ökonomischen Interessen aller der Länder erlangt, deren Beitritt zu erwirken ihm gelingt. Betrachtet man dann den Zusammenhang, welcher nothwendig besteht, zwischen den Interessen dieser Art und den andern Interessen eines jeden Staa-

tes, so wird man nicht leugnen können, daß diejenigen Länder, deren finanzielle Lage zum Theil von Preußen abhängt, auch mit der Zeit in der Politik von ihm abhängen werden. Freilich in Zeiten des Friedens wird diese Abhängigkeit wenig hervortreten, aber im Falle eines Krieges kann sie sehr bedenklich werden. Oesterreichs passive Politik und seine Furcht vor einem Bruche mit Preußen sind die einzigen Ursachen, welche die Gleichgültigkeit der erstern Macht erklären können gegenüber den Bestrebungen der andern, alle kleinern Fürstenthümer Deutschlands zu Mitgliedern des unter seinem Einflusse gebildeten Vereins zu machen. Von dieser Seite daher ist für die Fortdauer ihrer Unabhängigkeit nichts zu hoffen. Indessen kann man erwarten, daß eines Tages die durch die industrielle Bedrückung Preußens erzeugte Unzufriedenheit die andern Regierungen dahin bringen werde, über ihre Lage ernsthaft nachzudenken, daß dann das heutige System verlassen und eine neue allgemeine Zollorganisation, aber unter Aufsicht des Bundestags, eingeführt werde."

Aber die deutsche Gesinnung eines großen Theiles der deutschen Fürsten und vorzüglich die Rücksicht auf die eigene finanzielle und ökonomische Stärkung waren gewichtiger und entscheidender als die russischen Warnungen, und der Zollverein löste sich nicht nur nicht auf, sondern es gelang Preußen, denselben 1836 weiter auszudehnen und es schien der Augenblick gar nicht mehr fern, der alle deutschen Gebiete, mit Ausnahme Oesterreichs, zu einem Handelskörper vereinigen würde. Daß dies eine sehr nachdrückliche Niederlage für die russische Politik war und daß dies auf eine Entfremdung der Kabinette von Berlin und Petersburg hinwirkte, ist eine so klare Sache, daß es der weitern Zeugnisse gar nicht mehr bedarf. Dazu kam denn nun noch das entschiedenere Hervortreten einer deutschen Politik in Preußen, zumal seit 1840 und die veränderte Richtung der innern Politik, deren letzter sehr klarer Ausdruck vor 1848 sich in dem Patent vom 3. Febr. 1847 und in dem Auftreten des Vereinigten Landtags findet. Einen solchen Gang der innern Entwicklung konnte Rußland nur mit dem äußersten Mißfallen betrachten und die Gerechtigkeit mag einen sehr hohen Grad erreicht haben.

Dies war aber auch ein Sieg Europas gegen Rußland. Denn nur die Isolirung dieses Reiches ist seine Schwäche. Die russische Politik ist durch und durch aggressiv, und ihr muß Rußland entsagen, weil es ohne einen europäischen Verbündeten einen Angriffskrieg gegen irgend eine europäische Macht nicht führen kann. Wollte Rußland, seinen geistigen und materiellen Kräften allein vertrauend, Europa bedrängen, so hat dieses in der Vereinigung seiner Kräfte die Mittel, Rußland nicht etwa zu erobern, dazu wird sich wohl keine Macht finden, sondern zu zwingen, seiner heutigen innern Organisation zu entsagen, d. h. nach der europäischen Seite hin kleiner zu werden, ihm europäische Glieder seines jetzigen Leibes abzuschneiden und ihm Trieb und Nothwendigkeit zu geben, sich die verlorenen durch in Asien gefunden zu ersetzen.

Die Revolutionen von 1848 haben die Lage von Europa aufs Tiefste erschüttert und das russische Uebergewicht restaurirt. Es ist ein wahres Wort, wenn ein deutscher Diplomat vor wenigen Wochen bemerkte: „die inneren Zustände von Preußen, Oesterreich, Deutschland, Italien und Frankreich sind nicht nur nicht gemacht, Rußland zu vereinzeln, sondern sie machen auch und wahrscheinlich für lange, eine hinlängliche, kräftige Allianz gegen Rußland unmöglich. Sämmtliche genannte Völker und Reiche liegen in der Anlage zum Bürgerkriege, in allen leben politische Parteien, die Rußland als Allirte seiner Politik zählen mag, und die Schwäche, die die Folge ihrer politischen Zerrissenheit ist, verdoppelt für den Augenblick die militärische Kraft Rußlands.“ Die Märzereignisse haben den Czar für einen gro-

ßen Theil Europa's zum Polizeidirektor erhoben und der russischen Politik einen fabelhaften Erfolg in fast allen europäischen Ländern erwirkt. Er ist es und kein Anderer, welcher dem Fürsten Schwarzenberg die Politik des von ihm aus den Armen der Revolution geretteten Oesterreichs diktiert, Frankreich, Italien, Ungarn und Deutschland gegenüber. Er diktiert deutschen Fürsten ihren Völkern gegenüber die Politik, er diktiert die Politik in den deutsch-dänischen Händeln, er hat in der türkischen Frage gesiegt, und sein Wort wird die Loose über Deutschland bestimmen. Ist diese Auffassung — und wie gern möchten wir geirrt haben! — die richtige, dann wäre die russische Restauration eine der allerbeklagenswerthesten Folgen jenes Verrathes, den jetzt so viele Staatslenker in Deutschland an dem Wohle und der Ehre der Nation freventlich verüben.

Berlin, d. 26. Sept. Der Staats-Anzeiger enthält in Bezug auf die Verordnung vom 7. März d. J., betreffend die zur Deckung des außerordentlichen Geldbedarfs der Militärverwaltung für das Jahr 1850 aufgenommene Staats-Anleihe, folgende Kabinettsordre:

Auf den Bericht des Staats-Ministeriums vom 21. Sept. d. J. will Ich in Ausführung des Gesetzes vom 7. März d. J. (Gesetz-Sammlung Seite 156) hierdurch bestimmen, daß die Ordre vom 3. Mai 1821 (Gesetz-Sammlung Seite 46), betreffend die Erwerbung und Annahme von Staatsschuldscheinen als pupillen- und depositalmäßige Sicherheit, auch auf die zur Deckung des außerordentlichen Geldbedarfs der Militär-Verwaltung für das Jahr 1850 in Gemäßheit jenes Gesetzes aufgenommene Staats-Anleihe und die auf diese Anleihe bezüglichen Schuldverschreibungen Anwendung finden soll. Das Staats-Ministerium hat diese Bestimmung durch die Gesetz-Sammlung bekannt zu machen. Sanssouci, den 23. September 1850. Friedrich Wilhelm. Graf von Brandenburg. von Ladenberg. von der Heydt. von Rabe. Simons. von Stochhausen. An das Staats-Ministerium.

Der Staats-Anzeiger enthält ferner eine Kabinetts-Ordre vom 26. September, in welchem das bisherige Regulative über die Benützung der elektro-magnetischen Staats-Telegraphen, Seitens des Publikums vom 6. August v. J. aufgehoben und die Bestimmungen und der vorläufige Tarif des unter dem 25. Juli d. J. abgeschlossenen deutsch-österreichischen Telegraphen-Vertrages auch im telegraphischen Verkehr im Innern der preussischen Staaten eingeführt wird. Zugleich werden diese aus 25 §§. bestehenden Bestimmungen, welche vom 1. October ab in Kraft treten, publizirt. Wir entnehmen denselben nachfolgende wichtige Punkte:

Der deutsch-österreichische Telegraphen-Verein, zu welchem der Zutritt für alle übrigen deutschen Regierungen mit den in deren Gebieten zu errichtenden Telegraphen-Linien offen gehalten ist, erstreckt sich nicht allein auf die in den Gebieten der vorgenannten vier Regierungen gelegenen, sondern auch auf diejenigen Telegraphen-Linien und Stationen, welche die eine oder andere der Vereins-Regierungen in fremden Staaten unterhält, so weit, als nach den mit den betreffenden fremden Regierungen bestehenden oder noch abzuschließenden Verträgen die Anwendung der Vereins-Bestimmungen gestattet ist.

Die preussischen Staats-Telegraphen erstrecken sich vom 1. October c. ab auf die Linien A. von Berlin über Braunschweig, Hannover, Köln, Aachen bis Berviers, a) mit Anschluß an die belgischen Telegraphen von Berviers nach Brüssel und Ostende, b) mit den Seitenlinien von Düsseldorf nach Elberfeld, und von Hamm nach Münster; B. von Berlin über Wittenberge, Hagenow nach Hamburg; C. von Berlin nach Stettin; D. von Berlin über Breslau nach Dderberg, mit Anschluß an die österreichischen Telegraphen-Linien nach Wien, Triest u.; E. von Berlin über Dessau, Halle, Weimar, Erfurt, Gotha, Eisenach, Kassel nach Frankfurt a. M., mit der Seitenlinie von Halle nach Leipzig, mit Anschluß an die sächsischen Telegraphen-Linie zwischen Leipzig und Dresden. Diese Linien können für den Privat-Verkehr benützt werden. Die Benützung der Telegraphen der Vereins-Regierungen von Preußen, Oesterreich, Baiern und Sachsen steht überhaupt Jedermann ohne Ausnahme zu.

Der aufgestellte Tarif ist nunmehr folgender: Bis einschließlich 10 Meilen. Für bis 20 Worte: 20 Sgr., 21—50 Worte: 1 Thlr. 10 Sgr., 51—100 Worte: 2 Thlr.

Ueber 10 bis einschließlich 25 Meilen. Bis 20 Worte 1 Thlr. 10 Sgr., 21—50 Worte 2 Thlr. 20 Sgr., 51—100 Worte 4 Thlr.

Ueber 25 bis einschließlich 45 Meilen. Bis 20 Worte 2 Zhr., 21—50 Worte 4 Zhr., 51—100 Worte 6 Zhr.

Ueber 45 bis einschließlich 70 Meilen. Bis 20 Worte 2 Zhr. 20 Sgr., 21—50 Worte 5 Zhr. 10 Sgr., 51—100 Worte 8 Zhr.

Ueber 70 bis einschli. 100 Meilen. Bis 20 Worte 3 Zhr. 10 Sgr. 21—50 Worte 6 Zhr. 20 Sgr., 51—100 Worte 10 Zhr.

Bei Ermittlung der Gebühren nach der Wortzahl sind folgende Grundsätze zu beobachten: a) Zusammengesetzte Worte, welche mit Bindestrichen verbunden zu werden pflegen, sind in der Regel als ein Wort zu rechnen; als Maximal-Grenze eines Wortes werden jedoch 7 Silben angenommen, so daß der Ueberschuß von 7 zu 7 Silben wiederum als ein Wort gerechnet wird. b) Interpunctions-Zeichen im Texte werden nicht mitgerechnet, dagegen können alle durch den Telegraphen nicht wieder zu gebende Zeichen, welche daher durch Worte dargestellt werden müssen, nur als Worte berechnet werden. c) Einzelne Buchstaben oder Zahlen, letztere bis zu 5 Ziffern, werden ebenfalls als ein Wort gerechnet. Bei Zahlen von mehr Zifferstellen sind je 5 Ziffern und eben so der etwaige Ueberschuß als ein Wort anzunehmen, wobei Striche, Kommata und andere darstellbare Zeichen als Ziffern mitzuzählen sind. d) Bei chiffirten Depeschen sind je 5 Zeichen, so wie der etwaige Ueberschuß als ein Wort anzusehen. e) Adresse und Unterschrift werden bei Auszählung der Worte mitgerechnet, dagegen sind f) die etwaigen Notizen, in welcher Weise die Depesche von der letzten Telegraphen-Station weiter befördert werden soll, ferner sämtliche Zeichen und Worte, welche die Telegraphen-Verwaltung selbst der Depesche zum Zwecke des Dienstes hinzufügt, nicht mitzuzählen.

Für Nacht-Depeschen (§. 5) sind sämtliche Telegraphengebühren zu dem doppelten Betrage zu entrichten.

Jede zur Beförderung bestimmte Depesche kann auf Verlangen des Absenders an mehrere Adressaten gerichtet und in Folge dessen sowohl auf Zwischenstationen abgesetzt, als auch bei diesen oder bei der letzten Station vervielfältigt werden. Depeschen, welche an Zwischenorten abgesetzt werden sollen, sind in der Art zu tarieren, daß die Gesamtgebühr sich aus den einzelnen Beträgen der für die Beförderung vom Abgangsorte bis zum nächsten Absehungspunkte und so fort von einem zum andern Absehungspunkte resp. bis zum Bestimmungsorte ergebenden Gebühren zusammensetzt. Bei Depeschen, welche von einer Station zu vervielfältigen sind, ist für die Ausfertigung des zweiten und jedes folgenden Exemplars eine Gebühr von 7 Sgr. zu erledigen.

Berlin, d. 27. Sept. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Pastor Martini zu Sömmerda den Rothen Adlerorden vierter Klasse und dem Handarbeiter Johann Victor Keil zu Sömmerda die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der königliche Hof legt morgen, den 28. d. M., die Trauer auf vierzehn Tage für des Königs Ludwig Philipp Majestät an.

Die gestern angezeigte Ernennung des General-Lieutenants von Radowiz zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist durch nachstehende Allerhöchste Kabinettsordre erfolgt:

Nachdem Ich den Staats-Minister Freiherrn von Schleinitz auf seinen Antrag von seinem bisherigen Amte entbunden habe, will Ich Sie hierdurch zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernennen und zweifle nicht, daß Sie die Treue und Hingebung, mit welcher Sie Mir bisher gedient haben, auch in dieser neuen Stellung bewähren werden. Das Staats-Ministerium habe Ich von Ihrer Ernennung in Kenntniß gesetzt. Bellevue, den 26. September 1850. (gez.) Friedrich Wilhelm. (gegenges.) Graf von Brandenburg. An den General-Lieutenant von Radowiz.

In dem gestern abgehaltenen Ministerrath ist, wie wir vernahmen, eine Note an die kurhessische Regierung beschlossen worden, welche das Verhalten Preußens bei der eventuellen Ausführung des in Kurhessen publicirten sogenannten Bundes-tagsbeschlusses andeutet. (D. R.)

In der Sitzung des provisorischen Fürsten-Kollegiums vom 24ten d. konstatierte der stellvertretende Vorsitzende, Geheimer Legations-Rath von Sydow, das nunmehr erfolgte Einverständnis sämtlicher, im provisorischen Fürsten-Kollegium vertretenen Regierungen hinsichtlich der Ablehnung der denselben angetragenen Rückkehr zum Bundestage. Er glaubte dabei in Uebereinstimmung mit allen Mitgliedern des Kollegiums die zuversichtliche Hoffnung aussprechen zu dürfen, daß sich ein gleiches Einverständnis auch in Bezug auf alle Konsequenzen dieses ersten hochwichtigen gemeinschaftlichen Schrittes der unionstreuen Regierungen bethätigen, und daß es diesen

Regierungen, indem sie nicht auf halbem Wege stehen bleiben, sondern festverbunden weiter gehen, aller Schwierigkeiten und Hemmnisse ungeachtet, gelingen werde, das durch wirkliches Bedürfniß und übernommene Pflichten vorgezeichnete Ziel, zum Segen des gesammten Vaterlandes und seiner einzelnen Glieder, baldmöglichst zu erreichen.

Die „Nieders. Ztg.“ bringt nachstehende Abschrift einer Weisung des Fürsten von Schwarzenberg an den Freiherrn von Prokesch in Berlin, gegeben Wien, den 15. Septem-ber 1850.

Ex. Excellenz kennen durch die öffentlichen Blätter die von dem Königl. preussischen Kabinette am 25. v. Mts. an den Grafen von Bernstorff gerichtete Depesche und die derselben beigefügte Denkschrift. Ich kann mich demnach darauf beschränken, Hochdenenselben eine Abschrift der Note zu übersenden, mit welcher der Königl. Gesandte mir dieses Aktenstück hat zugehen lassen. Mit aufrichtigem Bedauern haben wir durch diese Mittheilung die Gewißheit erlangt, daß Preußen bei seinem Entschlusse verharret, sich an den Verhandlungen des für eine vorherbestimmte Dauer wieder in Wirksamkeit getretenen verfassungsmäßigen Bundesorgans nicht zu betheiligen, und alle Verfügungen dieser Behörde für ungesetlich und daher für unverbindlich erklärt. Die Gründe, welche das Königl. Kabinet für die Gesetlichkeit, wie für die Zweckmäßigkeit seines Entschlusses geltend macht, sind bereits in seinen früheren Mittheilungen oder Staatschriften angeführt und von uns widerlegt worden. Es dürfte daher vergeblich sein, die von uns vertretenen Ansichten noch einmal zur Sprache zu bringen, nachdem dieselben die Ueberzeugung des berliner Hofes nicht zu erschüttern vermocht haben. Wir beschränken uns daher auf eine einfache Erwiderung bezüglich des uns wiederholt gemachten Vorschlages, die Ordnung der deutschen Verfassungsangelegenheit der freien Vereinbarung der deutschen Regierungen zu überlassen. Auch wir sind der Verheißungen eingedenk, welche wir in Gemeinschaft mit unseren übrigen Bundesgenossen bezüglich einer Neugestaltung der Bundesverfassung erteilt haben, und auch wir sind von dem redlichsten Willen besetzt, zur Erfüllung dieser Verheißungen mitzuwirken. Dagegen können wir unmöglich zugeben, daß durch die gemachten Zusagen die bisherige Bundesverfassung aufgehoben, und somit auch die Bundesverträge aufgelöst worden seien. Dies ist nirgends begründet, und eben so wenig eine notwendige Folge. Vielmehr entspricht es allen Rechtsgriffen, daß Rechtsverhältnisse, welche für immerwährende Dauer eingegangen worden waren, erst dann außer Wirksamkeit treten, wenn sie durch neue ersetzt worden. Ueberdies ist niemals eine bindende Zusicherung hinsichtlich des Weges erteilt worden, auf welchem die Verfassungsrevision vorgenommen werden solle. — Es handelt sich nur um Erfüllung des gegebenen Versprechens. Die Wahl der Mittel steht den Regierungen, insoch auch Preußen frei. Preußen beruft sich seit anderthalb Jahren auf den Artikel XI. der Bundesakte, um die Rechtmäßigkeit des Bündnisses vom 26. Mai zu begründen, und bestreitet jetzt die Geltung dieser Bundesakte, behauptet, daß der von ihr vorgezeichnete Weg für die sich als nothwendig ergebenden Reformen der Bundesverfassung ein ungesetlicher sei, und erwartet erst von der künftigen Verfassung die Berechtigung zu dem seit sechszehn Monaten eingehaltenen Gange. — Und aus diesen Bordenfäßen wird der Schluß gezogen, daß auf bundesgesetzlichem Wege nicht zur allgemeinen beabsichtigten Verfassungsrevision zu gelangen sei. Doch abgesehen von allen Gründen des Rechtes, vermögen wir auch in dem von Preußen so beharrlich bevorzogenen Wege freier Vereinbarung nicht die Vortheile zu erkennen, welche ihm beigemessen werden. — Die Wahl derselben würde uns im Gegentheil ernstliche Bedenken einflößen. Das berliner Kabinet gesteht selbst zu, daß bei freien Konferenzen wie im Schooße der Bundesversammlung Einhelligkeit erforderlich wäre, um einen allseitig verbindlichen Entschluß zu fassen, — und irgend ein Zwang durchaus widerrechtlich sein würde. — Es hebt aber zugleich hervor, daß im Falle einer sich ergebenden Verschiedenheit der Ansichten, die sich verständigenden Regierungen für sich allein einen Beschluß fassen und es den übrigen überlassen könnten, nachträglich beizutreten. Wir können uns hier der Frage nicht enthalten, ob nicht ein moralischer, ein indirekter Zwang geübt werden würde, wenn nach faktischer Auflösung der Verträge von 1815 und 1820, und in Ermangelung eines schützenden Bundesorgans in dieser Weise vorgegangen und die dissentirenden Regierungen in die Lage versetzt werden wollten, sich zu fügen, oder verlassen und hilflos zu bleiben? Wo bleiben da die Bürgschaften, welche die Verträge des Bundes allen Genossen des Bundes gewährt haben, wo bleibt der Schutz der von ihnen durch diese Verträge erworbenen Rechte? Wenn daher Preußen als praktischen Nachtheil unseres Vorschlages, die Revision der Verfassung auf bundesgesetzlichem Wege herbeizuführen, die mögliche aber bei der allseitig

vorherrschenden Stimmung gewiß nicht wahrscheinliche Gefahr hervorhebt, daß nach fruchtlosen Versuchen zur Einigung nichts Neues zu Stande kommen könnte, müssen wir als praktischen und kaum zu vermeidenden Nachtheil des preussischen Vorschlages auf freie Vereinbarung, die Gefahr bezeichnen, daß derselbe, nach beklagenswerthen Verletzungen heilig zu haltender Vertragsrechte, zur förmlichen Auflösung des Bundes führen würde. Mit solchen Ueberzeugungen können wir unmöglich dem Wunsche des Königl. Kabinetts entsprechen, und finden uns im Gegentheile aus den von mir angeführten Beweggründen nur noch mehr veranlaßt, an Jenem festzuhalten, was wir für recht und ersprießlich erachten müssen. E. E. wollen dem Königl. Kabinet von gegenwärtiger Depesche Mittheilung machen und auf Verlangen auch eine Abschrift demselben überlassen. Empfangen zc. gez.: Schwarzenberg.

Aus Schleswig, d. 24. Sept. Was so lange nur Vermuthung war, bestätigt sich jetzt vollkommen; es ist nämlich, nach langem Hin- und Herschwanke, in unserm Generalkommando und Stabe die Ansicht zur Geltung gelangt, daß ein Hauptangriff auf die dänische Armee in ihrer jetzigen Position zuviel Schwierigkeiten bietet und das Resultat, bei einem großen Verlust an Menschen, dennoch kein ganz sicheres ist. Man will aber nicht ein solches Wagniß unternehmen und 5—6000 Menschen einem precären Zufall preisgeben; zumal man nach einigen Monaten bei der kalten Jahreszeit Dies mit bei weitem geringern Verluste und mit Sicherheit ausführen kann. Es werden deshalb jetzt alle möglichen Vorkehrungen getroffen, um ein Winterbivouak für die im Felde stehenden Truppen zu errichten. Es werden zu diesem Zweck aus frischem Holze Häuser in sehr verschiedenen Größen gezimmert werden, worin 20 bis 50 Mann bequem hineingelegt werden können; die Häuser werden ganz luftdicht mit Thüren und Fenstern versehen und jedes Haus erhält einen gußeisernen Ofen zum Heizen. Diese Gegenstände und Requisiten hierzu sind bereits in voller Arbeit begriffen; das Holz wird aus nahegelegenen Wäldern gefällt, die Ofen in zwei Eisengießereien in Rendsburg gegossen, so daß mit Anfang künftigen Monats ein Theil derselben fertig dastehen wird. Alsdann werden auch die Bekleidungsstücke der Soldaten danach eingerichtet und viele Kaputröcke, Mäntel und Handschuhe angefertigt, so daß dieselben es selbst bei der rauhen und kalten Jahreszeit erträglich finden werden. Von Seiten der Dänen kann man ganz sicher sein, daß diese keinen Angriff wagen, denn dafür haben sie bereits die genügendsten Beweise gegeben; so wird denn eine mehrmonatliche stillschweigende Waffenruhe eintreten, die nur durch Vorpöstenplänkerei unterbrochen werden dürfte, bis der Frost die Flüsse und Seen überkrustet haben wird, dann dürfte die Zeit zum Handeln für unsere Armee gekommen sein. Inzwischen wird die Armee nach Kräften verstärkt und täglich wächst dieselbe; so werden wir außer dem neuen 16. Infanteriebataillon auch bald ein 6. Jägerkorps vollständig haben, wozu sich der größte Theil freiwillig gemeldet und außerdem wird noch ein Reserve-Infanteriebataillon und Reserve-Jägerkorps gebildet, diese werden jedoch nur als Ersatzmannschaften für die andern Bataillone gebraucht werden.

Die Gesamtsumme der zur Unterstützung Schleswig-Holsteins eingegangenen freiwilligen Gelder betrug bis zum 20. September die Summe von 280,000 Thlrn. nach offizieller Mittheilung. Oldenburg hat eine Abschlagszahlung von 10,000 Thlrn., Anhalt-Bernburg von 2000 Thlrn. für Truppen-Verpflegung u. s. w. in Kiel geleistet. — Zum Besten der in Kopenhagen befindlichen gefangenen und verwundeten Schleswig-Holsteiner sind bis zum 20. d. Mts. 3101 M. 2 Sch. eingegangen. Das betreffende Kieler Damen-Comite bittet in Betracht der herannahenden kälteren Jahreszeit um fernere Hülfe, da ohne dieselbe die Gesundheit vieler in Kopenhagen befindlicher Landsleute gefährdet sei. — Nach einer Ubersicht der

Beiträge für Schleswig-Holstein bis zum 1. Septbr. gebührt der Preis unter allen Beisteuernden Hannover und der preussischen Rheinprovinz, deren jedes bis zu dem angegebenen Termin schon über 30000 Thaler eingesandt hatte; von den Staaten mit weniger als einer halben Million Menschen hat Oldenburg weitaus das meiste gesteuert, nämlich 11000 Thaler. Diesem zunächst steht Mecklenburg-Schwerin mit 7000 Thalern, Braunschweig mit 5000, Sachsen-Weimar mit 3600 Thalern. Nassau ist mit 1300 Thalern zurückgeblieben. — Von den größeren Städten haben am meisten gesendet Berlin (12700 Thlr.) und Hannover (12500 Thlr.). Diesen folgt Bremen mit 11600, Stuttgart mit 8700 — welche jedoch fast die Gesamtsumme für Württemberg repräsentiren, Köln mit 8000, Leipzig mit 7000 (zwei Drittel des Gesamtbeitrages des Königreich Sachsen), Eiberfeld mit 6000, Braunschweig mit 4500 (das ganze Herzogthum hat 5000 Thaler gesendet) und Stettin mit der gleichen Summe. Die Städte Oldenburg, München und Nürnberg haben jede 4000 Thaler gegeben, Königsberg 3500, Kassel 3300, Halle a. d. S. 3000. Der Beitrag von Mannheim und Lübeck ist 2800, von Grefeld und Schwerin 2500, von Rostock, Dresden und Gotha 2000, von Dsnabrück 1900, von Darmstadt, Hagen, Hildesheim, Weimar und Harburg 1700, von der Stadt Detmold und Breslau 1600, von Aachen, Wismar, Würzburg, Heidelberg und Limburg a. d. Renne 1500, von Münster und Danzig 1100. 1000 Thaler sind eingesendet von Emden, Bonn, Düsseldorf und Lennep.

Kassel, d. 25. Sept. Die Hauptstaatskasse ist vom Finanzminister Hassenpflug soeben angewiesen worden, keinerlei Zahlungen mehr zu leisten.

Stuttgart, d. 24. Sept. Die wichtigste Neuigkeit des Tages ist der wiedererfolgte Eintritt des Freiherrn von Wächter-Epittler ins Cabinet. Seiner Ernennung zum Präsidenten des evangelischen Consistoriums folgte gestern die zum Chef des Departements des Kirchen- und Schulwesens.

Karlsruhe, d. 21. Sept. Vor einigen Tagen wurde in geheimer Sitzung der ersten Kammer von Seite der Regierung eröffnet: „daß unter den neugebildeten Truppen sich ein guter Geist zeige, daß man deshalb keine weiteren Abtheilungen mehr nach Preußen senden werde, und daß man der preussischen Regierung die Bitte gestellt habe, die schon ausmarschirten Truppen aus ihren bisherigen Standquartieren in der Mark und Uckermark nach Westphalen zu verlegen“. Manche Mitglieder der ersten Kammer wollten darin den Anfang eines Systemwechsels, oder eine Annäherung an Oesterreich sehen; damit stände aber in Widerspruch, daß Baden die Beschickung des Bundestages entschieden abgelehnt hat.

Eisenach, d. 25. Sept. Nachdem die Deputirten und Mitglieder des Gustav-Adolf-Vereins einem feierlichen Gottesdienst, in welchem der hiesige Kirchenrath Trautvetter in beredten Worten den Geist des Vereins geschildert, beigewohnt, ward die Hauptversammlung in der Marktkirche mit dem Rechenschaftsberichte des abgelaufenen Jahres, vorgetragen vom Kirchenrath Schwarz aus Jena, eröffnet. Aus demselben verdient hervorgehoben zu werden, daß die Einnahme, welche voriges Jahr sich auf 3000 Thlr. belief, in diesem Jahr um 9000 Thlr. gestiegen. Nur wenige Zweigvereine haben sich aus Mangel an Theilnahme auflösen müssen, hingegen habe in den meisten Hauptvereinen diese sich vermehrt. Außer 600 deutschen Gemeinden sind noch reichlich unterstützt worden: sechs bedürftige Gemeinden in Portugal, in Oesterreich und Ungarn (beide mit 7000 Thlrn.), und selbst in Amerika. In Baiern will kein Hauptverein austommen, während jährlich die Unterstützungsgesuche von dorthier sich mehrten. Hierauf folgten die Schilderungen der Noth in mehreren Gemeinden von Seiten der Ab-

geordneten. So habe die Gemeinde Rosenbach in Oberschlesien Jahre lang sich mit einer gemietheten alten katholischen Kirche begnügen müssen, in welche es hineinregnete, ja, wo die eine Hälfte gar kein Dach hatte und die Kanzel selbst zum nothdürftigen Schutze des Predigers mit einem Helm bedeckt werden mußte. Vieles müßten die Protestanten namentlich in dem zu Preußen gehörenden Polen leiden, und in Oesterreich habe sogar der Minister sie auf das neue Concordat mit dem Papste vertröstet. Von 1600 Protestanten in und um Landsberg an der polnisch-russischen Grenze habe die Regierung gar nichts gewußt. Es erweckte diese Schilderung protestantischer Noth die lebhafteste Theilnahme aller Mitglieder und veranlaßte endlich einen Abgeordneten zu der Aufforderung an die Prediger, jedes Jahr eine Pfennigcollekte zu sammeln. Mit der Erwähnung mehrerer dem Verein ausgehender Legate ward die heutige Sitzung geschlossen und noch eine auf morgen zur Anhörung der Beschlüsse bestimmt.

Rußland und Polen.

Von der russischen Grenze, d. 12. Sept. Das alte Lied ertönt wieder; gewaltig entscheidende Entschlüsse seien gefaßt, bedeutungsvolle Worte vernommen worden, und die Anzeichen einer immer deutlicher hervortretenden Erscheinung haben in allen Kreisen den Glauben erweckt, daß das 25. Regierungsjahr des Zars ein folgenschweres für ganz Europa sein werde. Vorläufig wurde eine Spaltung im Offiziercorps der Leibgarderegimenter beseitigt; zwei Parteien nämlich, von denen jede den Namen eines Zarensohnes trug, sollen entdeckt und unnachsichtlich bestraft worden sein. Die Leibgarderegimenter selbst erhielten neue Fahnen mit dem Bildnisse des heil. Georg, die Jahreszahlen 1683, als die ihrer Errichtung, 1700 als die ihrer Erhebung zur Leibgarde und 1850, und die Aufschriften: „Dem Sieger von Kulm 17. Aug. 1813, und für den Eifer bei Vertreibung des Feindes vom russischen Boden 1812“, prangen darauf. Nebst einer schmeichelhaften Anerkennung wurde jedem Manne vom Unteroffizier abwärts 1 R. S. zum Geschenk gemacht. — Die kaukasische Armee bleibt ungeachtet ihrer letzten bedeutenden Schlappe unergänzt und ist auf die Defensiv verwiesen. Das ganze Augenmerk soll den großen Heereslagern in Polen und Lithauen zugewendet, eine menschlichere Behandlung in denselben geboten sein, selbst bei der nächstfolgenden neunten Recrutenaushebung wird nicht mehr das Abrasiren des Kopfes stattfinden und nur noch als Strafe diejenigen Abtheilungen treffen, bei welchen während der Stellung oder des Zuzugs ein Flüchtling vorkommen sollte. — Im ganzen Königreiche Polen soll vom 1. Jan. 1851 die russische Sprache als Amtssprache eingeführt werden. Man will wissen, daß eine auffallende Anzahl Reisepässe in Rußland und in Polen nach Frankreich ausgetheilt, viele ausgediente Militairs nach Bosnien und der Bulgarei, überhaupt in die Donaufürstenthümer mit der Weisung geschickt worden sind, der türkisch-slawischen Bevölkerung von der unwiderstehlichen Macht Rußlands zu predigen. Allgemein spricht man von einem europäischen Kriege, von der Restauration der ältern bourbonischen Linie in Frankreich. (Wand.)

Amerika.

Newyork, vom 13. Sept. Californien ist in die Reihe der nordamerikan. Staaten durch den Congress aufgenommen und das neue Territorium von Utah anerkannt worden. Die Majorität für diese Vota war bedeutend. Die Senatoren des neuen Staats haben schon ihre Plätze im Senat eingenommen.

Vermischtes.

— London, d. 23. Sept. Zwei Neuigkeiten beschäftigen die Tagespresse: die Seeschlange und eine neue Tabacksdose. Die Seeschlange soll zu Youghae im Südost von Irland gefangen, und theilweise sogar schon ausgesotten sein, wobei es an möglichstem Pomp in Beschreibung nicht fehlt und die Ungläubigen aufgefordert werden, an Ort und Stelle sich von der Wahrheit zu überzeugen. Dies hindert aber einen andern ehrenwerthen Correspondenten nicht, die bereits gestorbene und zerhackte Schlange zwei Tage nach ihrem Ende munter und lustig im Waterford bei Sligo schwimmen zu lassen, was er als Augenzeuge bekräftigt. — Die neue Tabacksdose ist ein wahres Bedürfniß für die tabackschnupfende Menschheit, denn ein sehr sinnreicher Mechanismus mache es unnöthig, sich zum Schnupfen der Finger zu bedienen.

— Bei Seaford, einem kleinen Hafenort in der Grafschaft Sussex, wurde dieser Tage eine großartige Felsensprengung vorgenommen, um aus den losgerissenen und ins Meer geschleuberten Felsmassen einen Damm gegen die dort sehr starke und die Küste tief unterminirende Brandung zu bilden. Es wurden mehrere tiefe Schachte in das Gestein gehauen und diese an ihren Enden mit 25,000 Pfund Pulver angefüllt. Die Explosion, deren Dröhnung man meilenweit verspüren konnte, ohne daß sie indeß in der Nähe eine starke Detonation verursachte, hatte den gewünschten Erfolg. Es wurde eine Felsmasse von mehr denn $\frac{1}{4}$ Mill. Tons Gewicht losgesprengt, die sich längs des Strandes in einer Breite von 300 und Höhe von 40—100 Fuß aufthürmte. Etwa 50 Fuß über dem Punkte des höchsten Wasserstandes hatte man einen Stollen in den Felsen gearbeitet, von 70 Fuß Länge und 5—6 Fuß im Durchmesser, der in drei Galerien auslief, die wiederum in einer 7 Kubikfuß tiefen Höhle endigten, in deren jeder 12,000 Pfund Pulver war. Die Galerien waren mit einer Mischung von Sand und Kalk zugesperrt, weshalb der Staub derselben nach der Explosion noch geraume Zeit die Luft verfinsterte.

Verzeichniß

der

in der Sitzung der Stadtverordneten am 30. September d. J. zu verhandelnden Gegenstände.

- 1) Etat der Armenkasse pro 1851.
- 2) Kammerei-Rechnung pro 1817.
- 3) Beschlußnahme über Verwendung eines dem frühern Arbeitshaufe vermachten Legats.

Kunst-Nachricht.

Dienstag den 1. October Abends 6 Uhr nehmen die Uebunger der Singakademie im Saale des Kronprinzen ihren Anfang.
Der Vorstand.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 27. September.

	Sf.	Brief.	Geld.	Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	106 $\frac{3}{4}$	106 $\frac{1}{4}$	Grh. Pos. Pfdbr.	3 $\frac{1}{2}$	90 $\frac{3}{8}$
do. St.-Anl. v.50	4 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{8}$	99 $\frac{5}{8}$	Ostpr. Pfdbr.	3 $\frac{1}{2}$	—
St. Schuldsch.	3 $\frac{1}{2}$	85 $\frac{3}{4}$	85 $\frac{1}{4}$	Pomm. Pfdbr.	3 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{1}{4}$
D.-Deichb.-Dbl.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	R. u. Nm. do.	3 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{3}{8}$
Seeh. Pr.-Sch.	—	112	—	Schleßische do.	3 $\frac{1}{2}$	—
Rur. u. Neum.	—	—	—	do. L. B. gar. do.	3 $\frac{1}{2}$	—
Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	—	—	Pr. Bf.-A.-Sch.	—	98 $\frac{1}{2}$
Brl. Stadtbl.	5	—	103 $\frac{1}{2}$			
do. do.	3 $\frac{1}{2}$	84 $\frac{1}{4}$	—	Friedrichsd'or	—	137 $\frac{1}{12}$
Bstpr. Pfdbr.	3 $\frac{1}{2}$	90 $\frac{1}{2}$	90	And. Gldm. à 5 $\frac{1}{2}$	—	11 $\frac{1}{6}$
Groß. Pos. do.	4	101 $\frac{1}{4}$	—	Disconto	—	—

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Sf.	Berl. Hambg.	Sf.
B. u. L. A. B.	4 95 1/2 B.	do. II. Serie	4 100 3/4 B.
do. Hamb.	4 90 1/2 à 1/4 B.	do. Potsd.-M.	4 92 1/4 B.
do. St.-Star.	4 106 B. u. G.	do. do.	5 101 1/2 B.
do. Ptsd.-M.	4 65 1/2 à 1/4 B.	do. do. Lit. D.	5 100 1/4 B.
Magd.-Hlbf.	4 131 1/2 B.	do. Stettiner	5 104 3/4 G.
do. Leipziger	4 —	Magd.-Leipz.	4 —
Halle-Zhür.	4 64 B.	Halle-Zhür.	4 99 B.
Cöln-Mind.	3 1/2 97 1/2 B. u. G.	Cöln-Mind.	4 101 1/8 B.
do. Aachen	4 49 à 48 B.	do. do.	5 103 B.
Bonn-Cöln	5 —	Rh. v. St. gar.	3 1/2 —
Düss.-Eberf.	5 91 1/2 G.	d. I. Priorität	4 89 G.
Steel. Bohw.	4 38 1/2 B. u. G.	do. St.-Pr.	4 —
Röschl.-Märk.	3 1/2 82 B. u. B.	Düss.-Eberf.	4 90 3/4 B.
do. Zwagbahn	4 —	Röschl.-Märk.	4 94 1/4 B.
Oberschl. L. A.	3 1/2 107 3/4 B.	do. do.	5 103 1/4 B. u. B.
do. Lit. B.	3 1/2 105 B.	do. III. Serie	5 102 1/4 B.
Cosel-Derb.	4 85 B.	do. Zwagbahn	4 1/2 —
Bresl.-Freib.	4 —	Magd.-Witt.	5 99 B.
Kr.-Dberschl.	4 70 B.	Oberschl.	4 —
Berg.-Märk.	4 38 1/2 à 39 B. u. B.	Kr.-Dberschl.	4 85 1/2 B.
Starg.-Pos.	3 1/2 81 1/4 G.	Cosel-Derb.	5 —
Brieg.-Meiße	4 —	Steel.-Bohw.	5 97 1/2 G. 98 B.
Magd.-Witt.	4 55 1/4 B.	do. II. Serie	5 89 1/2 B.
Quitt.-B.	4 —	Bresl.-Freib.	4 —
Nach.-Maffr.	4 —	Berg.-Märk.	5 99 1/2 etw. B. u. B.
Nach.-Diss.	3 1/2 83 B.	Ausländische Stamm-Actien.	
Ausl. Act.	4 —	Riel.-Alt. Sp.	5 91 B.
Fr.-B.-Wdh.	4 38 3/4 à 1/2 B.	Amst. - R. Fl.	4 48 1/2 B.
do. Priorit.	5 97 3/4 B.	Madb. Zhr. fr.	37 B.
Prioritäts-Actien.			
Berl.-Anhalt	4 94 3/4 B.		

Leipzig, den 27. September.

Staatspapiere.	Angeb.	Gesucht.	Staatspapiere.	Angeb.	Gesucht.
	böten.		Actien excl. Zinf.	böten.	
Königl. sächsische Staats-Papiere à 3 % im 14. J. von 1000 u. 500 f. kleinere	—	86 1/4	Sächs. do. do. à 4 %	—	100 1/2
à 4 % do. do. 500 f. do. do. von 500 u. 200 à 5 %	105 1/4	—	Epz. Dresd.-Eisenb.	—	108 1/4
do. do. kleinere	—	97	P. Obl. à 3 1/2 %	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2 % im 14. J. v. 1000 u. 500 f. kleinere	90 1/2	—	Chemn.-R.-Eisenb.	—	—
Act. d. eh. sächs. bair. G.-G. bis Mich. 1855 à 4 % später à 3 % v. 100 f.	—	86 1/4	Anl. à 10 f. 4 %	—	—
Königl. pr. Stener-Credits-Kassensch. à 3 % im 20. J. v. 1000 u. 500 f. kleinere	—	85	R. Pr. St.-Schuldsch. à 3 1/2 % im pr. Cour. pr. 100	—	—
Leipz. Stadt-Obligat. à 3 % im 14. J. v. 1000 u. 500 f. kleinere	—	—	R. f. Österreich. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5 % lauf. Zinsen	—	—
do. do. 4 1/2 %	—	—	à 4 % à 103 % im à 3 % 14. J.	—	—
Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 1/2 % von 500	—	90 3/4	Pr. Frsd'or à 5 f. idem auf 100	—	—
von 100 u. 25	—	100 1/2	And. ausl. Louisd'or à 5 f. nach geringere rem Ausmünzstufe	—	11 3/4
à 4 % von 500	—	—	Conv.-Spec. u. Gld. auf 100	—	—
von 100 u. 25	—	—	idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	2 1/2
Sächs. lauf. Pfandbriefe à 3 %	—	86	Actien der B. B. pr. St. à 103 %	—	—
Sächs. do. do. à 3 1/4 %	—	96	Leipz. Bank-Actien à 250 f. pr. 100	—	158 1/2
			Epz. Dresd. Eisenbahn-Act. à 100 f. pr. 100	—	135 1/2
			S.-Schles. do. pr. 100	—	93
			R.-Bitt. do. pr. 100	—	24 3/4
			R.-Epz. do. pr. 100	—	218
			Thüring. do. pr. 100	—	—
			Chemn.-Ries. G.-A. à 100 f. 3. Zinslos pr. 100	—	22 1/2

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Mds.)
Magdeburg, den 27. September. (Nach Wispeln.)

Weizen	44	49 1/2	Serke	25	27
Roggen	35	—	Safer	16	19

Berlin, den 27. September.

Weizen nach Qualität	56-60 f.
Roggen loco	34-35 1/2 f.
pr. Sept./Oct.	33 1/4 à 33 f. B., 33 1/4 Br., 33 G.
pr. Oct./Nov.	—
Nov./Dec. 34 f. B. u. Br., 33 1/2 G.	
pr. Frühjahr 1851	35 1/4 à 38 f. B., 38 1/4 Br., 38 G.
Serke, große loco	28-29 f.
kleine	23-25 f.
Safer loco nach Qualität	18-19 f.
50 Pfd. pr. Sept./Oct.	18 1/2 f. Br., 18 G.
48 Pfd. pr. Frühjahr	19 1/2 f. Br., 19 G.
50 Pfd. 20 1/2 f. Br., 20 G.	
Erbsen 40-50 f.	
Rübsl loco	12 1/2 f. B. u. Br., 12 1/2 G.
pr. Sept./Oct.	12 1/2 f. B. u. Br., 12 1/2 G.
Sept./Oct.	12 1/2 f. Br., 12 1/2 G.
Oct./Nov.	12 1/2 f. Br., 12 1/2 G.
Nov./Dec.	12 1/2 f. Br., 12 G.
Dec./Jan.	12 1/2 f. Br., 12 G.
Jan./Febr.	12 1/2 f. Br., 11 1/2 G.
Febr./März	12 f. Br., 11 1/2 G.
März/April	12 f. Br., 11 1/2 G.
April/Mai	12 f. Br., 11 1/2 G.
Reinbl loco	12 1/4 f.
pr. Sept./Oct.	12 f. G.
Mohnöl	13 1/2 à 13 1/4 f.
Palmöl	11 1/2 f.
Süßes-Öl	13 f. B. u. Br.
Spiritus loco ohne Faß	15 1/2 f. B.
mit Faß pr. Sept./Oct.	15 1/2 f. Br., 15 1/4 B., 15 1/6 G.
Oct./Nov.	15 1/6 G.
Nov./Dec.	15 1/2 f. Br., 15 1/2 G.
pr. Frühjahr 1851	17 f. B., Br. u. G.

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 27. September Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.
am 28. September Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.

Freundenliste.

Angekommene Fremde vom 27. bis 28. September.

Im Kronprinzen: Hr. Landwirth Stenici a. Corvey. Hr. Partik. Chirurgie a. London. Hr. Schausp. Markwardt a. Magdeburg. Hr. Rent. Ellenberger a. St. Gallen. Hr. Reg.-Rath Billinger a. Karlsruhe. Die Hrn. Kauf. Drost a. Hamburg, Preußer a. Frankfurt, Krügner a. Warschau.
Stadt Zürich: Hr. Wegebaumstr. Hügenell a. Merseburg. Die Hrn. Kauf. Feilgenhauer a. Meinhard, Pefler a. Leipzig, Sörgel u. Matthes a. Eisleben.
Goldner Ring: Hr. Amtm. Küttich a. Eittenbach. Hr. Amtm. Schneider a. St. Wendel. Hr. Gutsbes. Breithaupt a. Kaltenmarkt. Hr. Lehrer Dr. Schmidt a. Klosterrosleben. Hr. Pred. Hessemüller a. Braunschweig. Hr. Sanitäts-Rath Dr. Günther a. Berlin. Hr. Cand. Schred a. Magdeburg.
Englischer Hof: Hr. Mühlensbes. Lettbad u. Hr. Pastor Röber a. Stendal. Hr. Insp. Eggert m. Fam. a. Rothenburg. Fr. Eisens menger a. Berlin.
Goldner Löwen: Die Hrn. Kauf. Hofmann a. Fulda, Tänzer u. Gersten a. Gotha, Werner a. Erfurt. Hr. Chemiker Köhler a. Athen.
Stadt Hamburg: Hr. Kaufm. Lehmann a. Dresden. Die Hrn. Stud. Rusche a. Langensalze, Siebig a. Worbis. Hr. Gymnas. v. Graf a. Rosleben. Hr. Lieut. v. Döring a. Artern. Hr. Fabrik. Reinhardt a. Jersisch.
Goldne Kugel: Hr. Fabrik. Schmidt a. Hilgenbach. Hr. Schmiedesmeister Schulze a. Freiburg. Hr. Dr. med. Franz a. Gera. Hr. Werkmstr. Köhl a. Berlin. Hr. Kreis-Ver.-Rath Mühlberg a. Torgau. Hr. Kaufm. Inel a. Wiesbaden.
Zur Eisenbahn: Hr. Partik. v. Streve a. Hamburg. Hr. Prof. v. Streve a. Bonn. Die Hrn. Ingen. Sternfeld u. Morenz a. Kassel. Hr. Prediger Rütchel a. Bamberg. Hr. Fabrik. Pfeiffer a. Kassel. Die Hrn. Kauf. Simon a. Chemnitz, Groll a. Straßburg. Die Hrn. Schiffseigner Stössel u. Buchmann a. Hamburg.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das im Jerichow'schen Kreise des Regierungsbezirks Magdeburg gelegene Königliche Hausfidei-Kommiss-Amt Redlich, 1 Meile von Magdeburg und 1/2 Meile von der von Burg nach Magdeburg führenden Chaussee entfernt, bestehend in 28 Morgen 167 □ Ruthen Gärten und Baustellen, 1709 M. 155 □ R. Acker, 37 M. 51 □ R. Wiesen, und 187 M. 99 □ R. Hutungen soll von Johanni 1851 ab anderweitig im Wege der Submission verpachtet werden. Pachtlustige können das gedachte Amt schon jetzt in Augenschein nehmen und vom 1. November d. J. ab die Pachtbedingungen in der Registratur der Königlichen Hofkammer zu Berlin, Breitestraße Nr. 35, einsehen. Die Submissionsgebote werden bis zu dem 1. Februar 1851 angenommen und sind denselben die Nachweisungen über die Vermögensverhältnisse der Pachtlustigen und über deren Befähigung zur Wirtschaftsführung beizufügen.

Berlin, den 22. August 1850.
Königl. Hofkammer der Königlichen Familiengüter.

Nothwendiger Verkauf. Königliche Kreis-Gerichts-Commission I. zu Bitterfeld.

Das hier selbst in der Kirchgasse gelegene, sub No. 208 des Hypothekenbuchs eingetragene, dem Tuchmachermeister Johann Friedrich Delschig zugehörige brauberechtigte Wohnhaus mit Zubehör, namentlich die beiden Kabinen:

- a) auf dem Bürgerwerder, zwischen Mörz und Böttcher,
- b) auf dem Anger, zwischen Futtig und Böttcher,

abgeschätzt auf zusammen 2244 Rth 26 S^{gr} 8 A, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll auf

den 4. November cur.

Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

8 bis 12 Schock frische Weiden-Wellen von 8—10 Fuß Länge, 1 Fuß im Gebind stark, so wie 30 bis 40 Schock dergleichen, 3 bis 4 Fuß lange, 2 bis 3 Zoll starke Pfähle werden zur Anlieferung in der Aue bei Wetzin verlangt. Wer solche zu liefern beabsichtigt, wolle mir die Forderung schriftlich angeben; bis zum 15. October aber muß die Lieferung beginnen und mit dem 25. beendet sein.

Halle, den 25. September 1850.

Der Bau-Inspector
Schulze.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß, nachdem der Herr Hofgärtner Baum auf sein Ansuchen pensionirt worden ist, Herr H. Regel als botanischer Gärtner bei der hiesigen Universität angestellt und vom heutigen Tage an in Funktion getreten ist.

Halle, den 26. September 1850.

Der Direktor des botanischen Gartens
Prof. v. Schlechtendal.

Zur Verpachtung des hiesigen Gasthauses zum Rathskeller mit Zubehör und Rathswage auf die 6 Jahre vom 1. Mai 1851 bis dahin 1857 haben wir Termin auf den 19. October d. J. Vormittags 10 Uhr

im Sessionszimmer hieselbst anberaumt und laden Pachtlustige dazu ein.

Das Lokal, unmitttelbar am Markte neben der Königl. Kreisgerichts-Commission gelegen, enthält die nöthigen Zimmer zum Logiren der Reisenden, bequemen Hof und Stallung und bietet guten Verkehr. Die Verpachtungsbedingungen können schon vor dem Termine bei uns eingesehen werden. Gerbstädt, den 18. Sept. 1850.

Der Magistrat.

Für Landwirthe!

Wie früher, so nehmen wir auch in diesem Jahre bis zum 31. October Bestellungen an auf:

Nord-Amerikanischen Pferde- zahn-Mais,

(sowie auch andere Sorten) und werden wir auch fernerhin für frische Körner, billige Preise und frühzeitige Lieferung Sorge tragen. —

Wenn keine Getreide-Conjunctur dazwischen tritt, so hoffen wir den Preis der letzten Saison von 4 1/2 Rth pro Scheffel stellen zu können.

Berlin, den 18. September 1850.

J. F. Poppe & Comp.,
Neue Friedrichstraße Nr. 37.

Auction.

Montag den 30. d. M. Vormitt. 8 Uhr versteigere ich Schmeerstr. Nr. 703 wegen Domicilveränderung einer Familie: einige Delgemälde, Meubles, Haus- und Wirthschaftsgeräthe.

Brandt,

Auct.-Commiff. u. gerichtl. Taxator.

Ein gutes Unterkommen für eine Wirthschafterin und einen Hofmeister, dessen Frau, wenn sie sich dazu eignet, auch als Wirthschafterin placirt werden kann, weist nach Grempler in Morl. Porto-freie Briefe i. e. bis Morl bei Halle werden nur angenommen.

Eine neumilchende Kuh (Oldenburger) mit dem Kalbe steht zum Verkauf bei Winkler in Golbzig.

Brauerei-Verkauf.

Meine zu Obersdorf bei Sangerhausen belegene Bierbrauerei nebst Schenk-wirthschafts-Gerechtigkeit, wobei sich drei Keller, fünf Malzböden, Darre und Malzgebäude, ein sehr gut bequem eingerichtete Brauhaus und vorzügliches Wasser befindet, bin ich willens, veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen; hierzu habe ich Termin auf den

14. October d. J. früh 10 Uhr in meiner Behausung anberaumt, wo die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden sollen. Zahlungsfähige Käufer werden hiermit eingeladen.

Obersdorf, d. 26. September 1850.

Der Brauereibesitzer
Schüler.

Anzeige.

Ein guter Zuchtbulle, 2 3/4 Jahr alt, Schweizer-Rasse, ganz fromm, steht zu verkaufen in Lettowitz, in Nr. 13.

Ein schon gebrauchter vierstücker Kutschwagen ist billig zu verkaufen bei der verwittw. Kammerer Sändig in Löbejün.

Stark schäumendes holländisches Scheuerpulver

in Packeten von 1/2 lb à 1 1/2 S^{gr}.

Das vorzüglichste und wohlfeilste Präparat zum Scheuern von Zimmern, hölzernen Gefäßen u. empfiehlt allen Hausfrauen **C. Haring**, Nr. 200.

Fr. Lange, geprüfter und selbst an Brüchen leidender Bandagist, gr. Ulrichs-str. Nr. 66, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Ein dunkelrother Zuchtbulle, 2 Jahr alt, steht zu verkaufen bei

Koch in Gorsleben.

Neunaugen, Bratheringe, Hamburger Caviar, ger. Weserlachs, Sardellen, Limburger Käse, Gotthar und Braunschweiger Cervelatwurst und geräuch. Schinken empfiehlt

Julius Kramm,
gr. Steinstraße Nr. 85.

Rebhühner und Lerchen kauft

Julius Kramm,
gr. Steinstraße Nr. 85.

Frische Mustern. Friedr. Kühl.

Eine Köchin und ein Kellnerbursche werden gesucht im Gasthof zum schwarzen Bär in Halle.

Theater-Anzeige. Um mehrseitig gegen mich ausgesprochenen Wünschen entgegen zu kommen, bringe ich hiermit zur Kenntniß des geehrten Haleschen Publikums, daß Sonntag den 29. d. M. die *Rosensee*, romantische Zauberoper in 3 Acten von Halevy, zur Aufführung kommen wird.
Leipzig, den 27. September 1850.

R. Birsing,
Director des Stadt-Theaters.

Gesangunterricht.

Der Unterricht im Clementargefange, in der höheren Gesang- und Vortragskunst beginnt:
Dienstag den 1. October.

G. Nauenburg.

Anzeige.

Das unterzeichnete Commissions-Bureau ist in den Stand gesetzt, Allen, welche bis spätestens den 20. October d. J. deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen (also das geringe Porto nicht scheuen), ein nicht außer Acht zu lassendes Anerbieten unentgeltlich zu machen, welches für den Anfragenden schon im nächsten Jahre ein jährliches Einkommen bis zu 10,000 Mark oder viertausend Thaler Preussisch Court. zur Folge haben kann.

Lübeck, im September 1850.

Commissions-Bureau,
Petri-Kirchhof Nr. 308 in Lübeck.

Ankündigung.

Mittels eines geringen Einschusses von nur wenigen Thalern ist man im Stande, sich bei einem Unternehmen zu betheiligen, welches dem in diesem Jahre daran Theilnehmenden schon vom nächsten Jahre an eine

jährliche Dividende bis zu 8000 Thaler Preuss. Court. oder 14,000 Gulden Rheinisch

eintragen kann. Allen, welche bis den 1. November dieses Jahres deshalb in frankirten Briefen anfragen, ertheilt unentgeltlich specielle Auskunft das

Bureau von Johannes Poppe,
Regidienstraße 659. in Lübeck.

In Leipzig erschien so eben:

Wahrsagekunst aus den Linien der Hand. Jeden Traum richtig zu deuten und die deutsche und französische Karte zu schlagen. Nach einer alten Zigeuner-Handschrift bearbeitet. Mit 5 Kupfertafeln und 12 Kalenderzeichen. Dritte verbesserte Auflage. Velinpap. Eleg. broch. nur 10 Ngr.

Dieses interessante Buch giebt uns über unsere noch unenthüllte Zukunft die überraschendsten Aufschlüsse.

Gleich vorrätig bei Pfeffer (Schwetschke'sche Sort.-Buch.).

Ich erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich die allerneuesten Morgenhäubchen, gestickte Kragen, Aermel und alle in dies Fach einschlagende Artikel so eben von der Messe erhielt, und empfehle solche zu soliden Preisen. C. Tausch.

Ein Badehaus ist billig zu verkaufen in der Wohnung des Hofgärtner Baum.

Den Empfang unserer neuen Meßwaaren zeigen wir einem geehrten Publikum hierdurch ergebenst an

Gebr. Gundermann,
Leipziger Str. Nr. 324,
neben dem Conditior Hrn. Feldmann.

Montag, den 30. d., Nachmittags 3 Uhr Concert in der Weintraube. Stadtmusikchor.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Sehr empfehlenswerthes Kochbuch.

Bei Pfeffer (Schwetschke'sche Sort.-Buch.) in Halle ist zu haben:

Anton. Meßner: die sich selbst belehrende Köchin,

oder allgemeines deutsches Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen. Enthaltend: gründliche und allgemein verständliche Anweisungen, alle Arten von Speisen, als Suppen, Gemüse, Saucen, Ragouts, Mehl-, Milch- und Eier Speisen, Fische, Braten, Salate, Gelées, Pasteten, Kuchen und anderes Backwerk, Getränke u. in sehr kurzer Zeit schmackhaft bereiten zu lernen. Nebst Küchenzetteln und Belehrungen über Anordnung der Tafeln, Transchiren u. Ein unentbehrliches Handbuch für Hausfrauen und Köchinnen. Nach vieljährigen Erfahrungen bearbeitet. Zehnte Auflage. Mit Abbildungen. 8. Geh. Preis: 17 $\frac{1}{2}$ Ngr. Gebunden 20 Ngr.

Dieses Kochbuch darf nicht nur jungen Damen, angehenden Hausfrauen und Köchinnen, sondern auch Speisewirthen mit Recht empfohlen werden. Den besten Beweis seiner außerordentlichen Brauchbarkeit liefern wohl die schnell auf einander gefolgten Auflagen dieses nützlichen und unentbehrlichen Buches.

In der Schwetschke'schen Sort.-Buch. (Pfeffer) in Halle ist zu haben:

F. Kaiser, Prof. an d. Universität zu Leyden, das

Sonnensystem

und die Gesetze seiner Bewegung populär dargestellt. Deutsch von Dr. Eröbft, Professor am Großherzogl. Gymnasium zu Weimar. Groß Duodez. Geheftet. Weimar, Voigt. 10 Ngr.

Zum Grundtedankfest Ball, wozu freundlichst einladet Sonntag. Nauendorf a/P.

Tunnel.

Morgen, Montag, Abend Roßbeef mit geschmorten Kartoffeln.

Frischer Kalk den 2. October in der Kirchner'schen Ziegelei am Klausthor.

Trockene Gese empfiehlt täglich frisch Moritz Förster.

4. L.A.T. 18. F.T.(K.GT.)
10.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf

beim
Königlich Preuss. Kreis-Gerichte
zu Halle a. d. S.

I. Abtheilung.

Folgende, dem Kofath Johann Gottlob Reußner zu Radewell gehörige Grundstücke:

1) das unter Nr. 16 des Hypothekenbuchs von Radewell eingetragene Kofathengut, bestehend aus Haus, Hof, Scheune, Ställen, Garten, sowie den bei der noch schwebenden Separation in fünf Planstücke gelegte Kabeln, Gemeintheilen, $\frac{1}{2}$ Acker Gräserei und drei halben Hufen Landes;

2) die unter Nr. 40 des Hypothekenbuchs von Radewell eingetragene fuß-holländische Windmühle nebst Zubehör; nach der, nebst Hypotheken-Schein, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzusehenden Lage abgeschätzt

zu 1) auf 5187 *Rp* 16 *gr* 8 *l*,
zu 2) auf 1173 *Rp* 15 *gr* 4 *l*,

soßen

am 30. December 1850

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichts-Rath Stecher meistbietend verkauft werden.

Ein Landgut in der Nähe einer großen Stadt und Schloß, mit 180 Morgen Feld Weizen- und Roggenboden und einer nahen Einnahme von 300 *Rp*, weil es der Eigenthümer nicht selbst bewohnen kann, soll sofort mit der Erndte zu einem sehr annehmbaren Preis, alles wie es steht und liegt, mit 4000 *Rp* Anzahlung verkauft und übergeben werden. Das Nähere bei Aug. Ebert, Nr. 286.

Gesucht wird

ein Oekonomie-Verwalter, welcher der Rechnungsführung einer größeren Landwirthschaft vorzustehen versteht, jedoch aber auch genaue Kenntniß von Brennerei haben soll, da derselbe die Leitung davon zu übernehmen hat. Es wird ein anständiger Gehalt bewilligt; jedoch haben aber nur solche hierauf zu reflektiren, welche genügende Atteste ihres bisherigen Verhaltens glaubhaft aufweisen können, und ist Näheres in dem Geschäfts-Comtoir des Herrn E. Stange in Halle vor dem Klauschor zu erfragen.

Kapspreu, à Korb 1 *gr*, ist zu verkaufen Rannische Straße Nr. 509.

Auch steht daselbst eine fast noch neue Drehrolle zum Verkauf.

Bad Wittekind.

Heute frische Pfannenkuchen.

Ein gewandter Kellner findet sofort eine gute Stelle durch J. G. Fiedler in Halle, Nr. 209.

Erleuchtungs-Material.

Feinste *Willy-Kerzen* (Bougies de Pétrole) das Pack 10 *gr*,

Beste *Stearinlichte* das Pack $9\frac{1}{2}$ *gr*.

Schöne *Talglichte*,

Del-Spirit und *Gas-Aether*,

Raffinirtes Winter-Nußsen-Öl in abgelagerter Waare billigt bei

W. Fürstenberg.

Ein Ziegelmeister, welcher sein Fach gründlich, auf Kohlen und Holz zu brennen, versteht, sucht jetzt oder zu Ostern ein weiteres Unterkommen. Derselbe hat gute Atteste beizubringen und ist kautionsfähig. Näheres Bechershof Nr. 731.

Ein in der schönsten Gegend Thüringens belegenes Rittergut mit einem separaten Schloß und Parkanlagen, bestehend aus 1435 Acker Areal vorzügliches Land, und größtentheils separirt, mit einem Schäferbestand von 1200 Stück ist mit sämmtlichem Inventarium sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt auf frankirte Anfragen der Commissionair Christoph Ludwig Schmidt in Erfurt, Unger Nr. 1752.

Ritter- und Landgüter von verschiedenen Größen in Thüringen sind zu verkaufen. Näheres ertheilt auf frankirte Anfragen der Commissionair Christoph Ludwig Schmidt in Erfurt, Unger Nr. 1752.

Ein in einer der größten Städte Thüringens belegenes Mühlengrundstück mit 4 amerikanischen Mahl- und 5 Graupengängen mit bedeutender Wasserkraft, sowie auch verschiedene andere Mühlengrundstücke in und bei Erfurt sind zu verkaufen und ertheilt Näheres auf frankirte Anfragen der Commissionair Christoph Ludwig Schmidt in Erfurt, Unger Nr. 1752.

Verschiedene frequente Material- und Colonial-Waaren-Geschäfte, Gasthäuser und Wirthschaften in Erfurt und anderen Städten Thüringens sind zu verkaufen, und ertheilt Näheres gegen frankirte Anfragen der Commissionair Christoph Ludwig Schmidt in Erfurt, Unger Nr. 1752.

Makulatur,

schön, stark, großes Format, erlasse ich in größern Quantitäten, sowie im Einzelverkauf billigt.

Pfeffer,

Schwetsche'sche Sort.-Buchh.

Die Direction der Preussischen Versicherungs-Bank,

unter welchen Namen eine neue, auf strenge Gegenseitigkeit basirte Feuer-Versicherungs-Anstalt für Preussen am 1. Januar 1851 zu Berlin ins Leben treten wird, hat uns die

Haupt-Agentur für die Provinz Sachsen

übertragen.

Indem wir nur vorläufig zur Kenntniß bringen, dass die Gesellschaft Versicherungen:

1) auf Gebäude (Fabriken etc.),

2) auf Mobilien und Waaren aller Art,

3) auf Vergütung der Miethen von Häusern bei etwaigem Brande bis 2 Jahre nachher,

4) auf Ersatz der Fensterscheiben, welche durch Hagelschlag beschädigt werden,

übernimmt, und uns weitere Mittheilungen vorbehalten, ersuchen wir diejenigen Herren der Provinz Sachsen, welche geneigt sind, die Agentur für obiges Institut zu übernehmen, sich desshalb schriftlich an uns wenden zu wollen.

Magdeburg, den 7. September 1850.

Linnicke & Schmidt,

Unterrichts-Anzeige.

Unstreitig ist der Gesang eines der sichersten und kräftigsten Mittel zur Verebe- lung des Menschen! Es ist daher ein gutes Zeichen der Zeit zu nennen, wenn überall und von allen Klassen der menschlichen Gesellschaft, Liedertafeln aufstauen. Fehlt es zwar nicht daran, daß von mancher Seite aus die Bestrebungen der Liedertafeln in ein falsches Licht zu stellen versucht werden; der Gesang wird unbeirrt seinen Einfluß ausüben: Rohheit und Zügellosigkeit wird weniger werden; Zucht und gute Sitte wird an deren Stelle treten, ein gemeinsames Band den Menschen mit Menschen zu Freundschaft und Liebe verbinden und den oft bitter gefühlten Abstand der Stände ebnen und mildern! — Der Männergesang ist jedoch nur die eine und zwar die schwächere Hälfte des Gesanges; der gemischte Chorgesang ist es, welcher noch mächtiger die innersten Fiebern des menschlichen Herzens anzuregen, welcher, obgleich von zarten Frauenstimmen angeführt, mit unwiderstehlicher Gewalt die glänzendsten Siege über die Herzen der Menschen zu erringen vermag. Und dieser Theil des Gesanges ist bis jetzt fast nur allein in gewissen Regionen der Gesellschaft gepflegt worden, und auch da der eigentliche Chorgesang wohl nicht mit der Sorgfalt, als er es verdient.

Aufgabe der Zeit ist:

„den Männergesang seiner Ausbildung entgegen zu führen, und

„den gemischten Chorgesang zum Gemeingut zu erheben.“ —

Soll das Erstere in Ausführung gebracht werden, so ist es nöthig, daß in den Knaben schon der Sinn für Gesang erregt und sie fähig gemacht werden, tüchtigere Sänger, als die Väter zu werden; um aber das Zweite zu erreichen; muß es den weniger bemittelten Eltern möglich sein, ihren Kindern ebenfalls Gesangunterricht geben zu lassen. Um beides anzubahnen, will ich mit October auf mehrseitigen Wunsch den Gesangunterricht für Kinder wieder beginnen, jedoch so, daß ich Abtheilungen von nur höchstens 10 — 12 Kindern mache, welche jede 2 Stunden wöchentlich erhält. Das Honorar à Abtheilung beträgt monatlich nur 2 Rth praenumerando. Bei namhafter Betheiligung ließe sich (wenn besonders mein Bestreben Nachahmung bei meinen Herren Collegen fände), wohl ein günstiges Resultat für das fernere Gedeihen der Liedertafeln ersehen, eben so wie Aussicht vorhanden wäre, eine Singakademie, nicht eine privilegierte, sondern eine des gesammten Volkes, erwachsen zu sehen. — Etwaige Anmeldungen bitte ich mir gefälligst baldigst zugehen zu lassen, um die Schüler und Schülerinnen nach Alter, Vorbildung u. ordnen zu können.

Bredschneider, kl. Klausstraße Nr. 913.

Den Empfang meiner neuen Messwaaren beehre ich mich einem hochgeehrten Publikum hierdurch ergebenst anzuzeigen.
S. Pintus.

Lokalveränderung.

Am heutigen Tage habe ich meine Wohnung aus der Leipziger Straße in die große Steinstraße Nr. 174 verlegt. Dies meinen geehrten Geschäftsfreunden zur gütigen Beachtung.

Halle, den 28. Sept. 1850.

Gustav Glasemann,
Stiefelfabrikant.

Sehr fetten geräuch. Weserlachs, à H 10 $\frac{1}{2}$, bei Volke.

Ein Verwalter findet sofort Stellung auf dem Königl. Vorwerk Lettin bei Halle.

Ein neuer nobler 4sitziger Jaloufiwaagen steht sofort zu verkaufen durch
G. Páhold, Getreidehändler,
Leipziger Straße Nr. 1596.

Blasébälge in allen Größen empfiehlt und garantirt für deren Güte und Kraft Fr. Lange in Halle.

Rapspreu, à Korb 1 $\frac{1}{2}$ 3 R, hat zu verkaufen Ludwig Rette in Beesenstedt.

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.

Zwei Gehülfen, welche im Zusammen- setzen geübt, finden sofort dauernde Beschäftigung in der Pianoforte-Fabrik von G. Honigmann, kl. Ulrichsstr.

Hausratofuhren werden billig gefahren, ein- und zweispännig, auf dem Bauhof in Nr. 310b.

Cocossussoelsodaseife, à H 5, 8 u. 10 $\frac{1}{2}$, empfiehlt
F. A. Hering.

Die besten und frischesten bairischen Malzbonbons gegen Husten empfiehlt
E. L. Helm.

Vorzüglich gute Stearinlichte, à Pack 9 u. 10 $\frac{1}{2}$, sowie auch beste Rosinen empfiehlt
E. L. Helm, Steinstraße.

Ein- und zweischläfrige Federbetten, neue und gebrauchte, sind in großer Auswahl zu haben bei
E. Ernst,
Trödel Nr. 780.

Zur Einrichtung, resp. Leitung einer Cigarrenfabrik bietet ein befähigter Mann seine Kräfte an. Reflektirende wollen ihre Adresse sign. X. gefälligst franco in der Expedition des Couriers unter Verschluss abgeben.

In meiner Pensionsanstalt, Rannische Straße Nr. 507, finden zwei Schüler eine freundliche Aufnahme.
Halle, den 28. September 1850.

In Nr. 17 große Ulrichstraße ist ein Laden mit Logis nebst Niederlage und drei Kellern zu vermieten, worin seit langen Jahren Material- und Seilerwaaren- geschäft betrieben wird, die Lokalitäten sind auch für jedes andere Geschäft passend. Näheres beim Hausbesitzer Troisch in Nr. 18 und nicht im Laden.

Ein tüchtiger Hausknecht sucht sogleich eine Stelle durch Frau Hartmann, Bauhof Nr. 312.

Alle Arten Tuch, seidene, wollene und baumwollene Stoffe werden in jeder beliebigen Farbe auf Schönste gefärbt und moirirt in der Färberei von G. Mergell, wohnhaft Schmeerstraße im Einhorn Nr. 703.

Gedruckte Gardinen werden geglättet und im Glanze so schön hergestellt, daß sie nicht von neuen zu unterscheiden sind, in der Färberei von G. Mergell, Schmeerstraße im Einhorn Nr. 703.